Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 86.

Sonnabend, 23. Juli 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Fernere Bestellungen auf den Sauerländischen Anzeiger

für das begonnene 2te Semester wolle man spätestens vor Ablauf dieses Monats machen und erneuern.

Brilon. Die Expedition.

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 16. Juli. Wie wir glaubhaft vernehmen, wird in diesem Jahre eine Zusammenberufung der Provincial-Landtage nicht Statt finden. Nur der Provincial-Landtag der Provinz Preußen wird einberufen werden, um über Bewilligung von Geld für Chausseebauten, so wie über Angelegenheiten der Provincial-Hülfscasse zu berathen.

Berlin, 17. Juli. In vielen hiesigen Kreisen wird davon gemunkelt, daß der Minister-Präsident Hr. v. Manteuffel seine Entlassung eingereicht habe. In Bezug auf diese Angabe ist eine große Vorsicht sehr zu empfehlen. Unterrichtete hiesige Personen wissen nichts von einem solchen Schritte des Hrn. v. Manteuffel. Bekannt ist nur in den höheren Kreisen, daß Hr. v. Manteuffel die Herstellung einer Einheit im Staats-Ministerium für unumgänglich nothwendig hält und zur Erreichung dieses Zieles alle seine Kräfte aufzubieten bereit ist. Man ist in den bezeichneten Kreisen der Meinung, daß das Ministerium in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung den nächsten Monat wohl nicht mehr überdauern werde. Entweder — oder — soll das gegenwärtige Losungswort des Hrn. Minister-Präsidenten in Bezug auf seine Richtung und jene der Kreuzzeitungs-Partei innerhalb des Staats-Ministeriums sein. Den Anzeichen nach dürfte Hr. v. Manteuffel Sieger verbleiben.

Berlin, 17. Juli. Es hält sich hier die Nachricht, daß ein französisch-österreichischer Vorschlag sowohl in Konstantinopel als in Petersburg genug Beifall gefunden habe, um mit sicherer Hoffnung auf Erfolg zur Grundlage fernerer officieller Vermittelungs-Verhandlungen genommen werden.

— Der preußische Handelsstand hegt wegen der Besetzung der Donau-Fürstenthümer Besorgnisse. Von unserer Regierung haben die Consuln die Anweisung erhalten, mit vermehrter Anstrengung wegen der eingetretenen Verwicklungen sich den Interessen des preußischen Handels zu widmen.

— Zur strengeren Handhabung der Sonntagsfeier laufen von den verschiedensten Seiten Anträge ein: Verminderter Verkehr der Dampfzüge, Verlegung der Ferientage, damit die Kinder den Sonntag nicht zur Rückreise benutzen dürfen, die Schließung der Post und Paßbureaux am Sonntage zwischen 9 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends u. s. w. Ueber den letzten Punct hat der Handels-Minister die Gutachten der Handelskammern und anderer Obrigkeiten gewerblicher Verhältnisse einholen lassen. Die Ansichten derselben gehen, wie wir hören, weit aus einander.

— Der König wird auf seiner Reise nach Westphalen vom Finanz-Minister begleitet werden.

Berlin, 18. Juli. Se. Majestät der König hat dem Hof-Banquier Baron M. C. von Rothschild zu Frankfurt a. M. den Rothen Adler-Orden 3. Cl. verliehen.

— Die hiesige Montags-Zeitung schreibt: „Seit letztem Mittwoch ist Herr Wagener von der Redaktion der N. Pr. Ztg., wie er selbst sagt, definitiv zurückgetreten, weil er eine Linie gefunden hatte, über die er nicht glaubte hinaus zu können, ohne seine Ehre zu verletzen.... Seitdem sind anderweit zwei Tage verflossen, und schon befinden wir uns in der glücklichen Lage, die trauernde Welt durch eine trostreiche Nachricht aufrichten zu können. Herr Wagener hat dem lebhaften Andringen gewisser hochgestellter Männer von bekannten Namen nicht länger widerstehen können; er hat nach nochmaliger genauer Prüfung des Terrains die Brücke gefunden, die ihn über die geheimnißvolle Linie hinausführt ohne sich Schaden zu thun, und wenn auch Herr Wagener, aus pflichtmäßigem Respect vor der Justiz und ihrer Unabhängigkeit, als Redacteur nicht mehr zeichnen wird, so ist doch sonst die gegründetste Hoffnung vorhanden, daß Alles bleiben wird, wie es bisher war.“

— Es wird hier wohl nicht daran gezweifelt, daß der russisch-türkische Streit als ausgeglichen zu betrachten ist. Dem tiefer Blickenden aber kann dieser Friede keine reine Freude gewähren und nicht die Hoffnung auf langen Bestand geben. Das petersburger Cabinet hat, was man auch dagegen sagen mag, die europäische Vertrags-Urkunde zerrissen.

Köln, 17. Juli. Die Verhaftungen von Steuerbeamten, welche in der Untersuchung wegen Steuer-Defraudation vollzogen werden, hat gestern schon die Zahl sechs erreicht.

Vom Niederrhein, 9. Juli. Herr Bethmann-Hollweg und Andere haben die Generalversammlung des Provinzialvereins für innere Mission auf den 20. Juli nach Bonn ausgeschrieben. In der Einladung heißt es: „Als Tagesordnung werde das Verhalten der evangelischen Kirche Preußens den neuesten Vorschriften der Hierarchie gegenüber besonders zur Sprache kommen.“

Aus Thüringen, 15. Juli. Die 14. Versammlung deutscher Schulmänner, Philologen und Orientalisten wird vom 28. Sept bis 1. Oct. d. J. in Altenburg stattfinden.

Fulda, 15. Juli. Eines der ältesten Gebäude Deutschlands, die hiesige über tausend Jahre alte Michaelskirche wird dermalen auf Kosten der Staatskasse von der Regierung von den Zuthaten späterer Jahrhunderte gereinigt und im ursprünglichen reinen Styl renovirt.

Baden, 16. Juli. Gestern Nacht wurde in die Bude der Söhne des Juweliers Mellerio eingebrochen und an Uhren und Schmuckgegenständen der ungefähre Werth von 8000 Fr. entwendet. Noch ist man nicht auf die Spur des Thäters gekommen. — Auch die Spielbank hatte in gleicher Nacht Unglück: sie wurde von einem der hier anwesenden vornehmen Russen gesprengt, mit einem Verluste von mehr als 16,000 fl., wie man sich erzählt.

Augsburg, 17. Juli. Die Väter aus der Gesellschaft Jesu sind hier vorgestern Abend eingetroffen, um die längst angekündigte 14tägige Mission abzuhalten. Es sind die Patres Roder, Roh, Pottgeißer, Fürst Zeil und Allet. Die drei Erstgenannten werden im Dome, die beiden Letzteren bei St. Moriz predigen.

Wien, 14. Juli. Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß demnächst eine päpstliche Bulle über die Ehe gemischten Bekenntnisses veröffentlicht werden wird. Die bis jetzt in dieser Beziehung üblichen Normen sollen eine gänzliche Umänderung erleiden, wodurch das Eingehen solcher Ehen erschwert wird.

Wien, 15. Juli. Mehrere Verhaftungen haben ebenfalls in letzteren Tagen hier Statt gefunden, von denen meistens hier lebende Italiener — Söhne hochgestellter Beamten — betroffen wurden. Hochverrätherische Umtriebe sollen die Veranlassung dazu gegeben haben.

Wien, 15. Juli. Am 12. d. M. fanden zu Turin unruhige, durch Herabsetzung des Arbeitslohnes veranlaßte Bewegungen statt. Die Marktleute konnten Morgens nicht alle Thore der Stadt passiren. Das Einschreiten der Nationalgarde stellte die Ordnung bald her.

Wien, 17. Juli. Der „Wanderer" berichtet: daß die Russen nach den letzten Berichten bereits alle festen Plätze am walachischen Donauufer anstandlos besetzt haben.

Wien, 17. Juli. Die Besetzung der Fürstenthümer erfolgte mit einer bewunderungswürdigen Schnelligkeit. Vom Tage des Ueberschreitens des Pruth genügten sechs Tage, um russische Truppen an der Donau zu postiren. Im Jahre 1828 erforderte die Besetzung bis zu Bukarest neun Tage.

— Nach einer heute aus Lemberg eingetroffenen verläßlichen Depesche werden am russischen Pruthufer neue sehr zahlreiche Truppenmassen zusammengezogen, welche muthmaßlich im Falle eines Krieges die vordringenden Truppen als Reserve ersetzen sollen. Zur Sicherung der Communication bauen die Russen nun bei Lawa eine stabile Brücke und eine von dort in das Innere des Landes führende Straße.

Wien, 17. Juli. In Serbien spielt jetzt ein Stück, das sehr belehrend ist. Bekanntlich wurde unlängst der serbische Minister Garaschanin auf Andringen Rußlands von seinem Amte entfernt. Diese Concession hatte zur Folge, daß die Russen mit der neuen Forderung aufgetreten sind, daß sämmeliche anti-russisch gesinnte Beamte aus serbischen Diensten zu entfernen seien. Der Lloyd würde besser thun, den Tag nicht vor dem Abend zu loben!

Bern, 15. Juli. Das eidgenössische Budget für das Jahr 1854, dessen Berathung heute der Ständerath begonnen, zeigt an Einnahmen 13,468,500 Frcs., an Ausgaben 13,300,000 Fr., somit einen Einnahmeüberschuß von Fr. 168,500.

Amsterdam, 16. Juli. Die Abtheilungen der zweiten Kammer haben die Untersuchung des Gesetzentwurfs in Betreff der verschiedenen Kirchen-Gesellschaften beendigt. Wie zu erwarten war, führte dieselbe sowohl bezüglich der Verträglichkeit des Entwurfs mit der Verfassung, als auch hinsichtlich der Zweckdienlichkeit der einzelnen Bestimmungen zur Darlegung sehr abweichender Ansichten, und es wurden verschiedene Abänderungen in Vorschlag gebracht.

Paris, 16 Juli. Er hat sich in Paris ein katholisches Comite gebildet, welches die Wallfahrer nach Jerusalem zu möglichst billigen festen Preisen befördert. Die Ehrenpräsidentschaft des Comites ist Hrn. Forcade, Bischof von Samos, zuerkannt worden.

— In Lyon, Lille und mehreren anderen Städten haben in letzter Zeit auf polizeiliche Anordnung die Bildnisse des Grafen von Chambord, Karls X., Ludwig XVIII. und überhaupt aller Prinzen und Prinzessinen des Hauses Bourbon, sowie die Kupferstiche und Lithographien, welche auf irgend eine Episode der Geschichte dieses Hauses Bezug haben, aus den Schaufenstern der Handelsleute entfernt werden müssen. Es scheint diese Maßnahme für ganz Frankreich verfügt zu sein.

Paris, 16. Juli. Es geht das Gerücht, Ihre Majestät die Kaiserin Eugenie befinde sich wiederum in einer interessanten Lage. Im Ministerrathe ist dem Vernehmen nach beschlossen worden, für den Fall, daß Louis Napoleon während der Schwangerschaft der Kaiserin sterben sollte, sofort die Regentschaft des Prinzen Jerome zu proclamiren.

Paris, 17. Juli. Die Erwiederung des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Drouyn de Lhuys, auf die zweite Circularnote des russischen Staatskanzlers, Grafen von Nesselrode, erklärt, daß die Anwesenheit der britischen und der französischen Flotte außerhalb der Dardanellen in keiner Weise die bestehenden Verträge verletze, daß aber die Besetzung der Donaufürstenthümer durch russische Truppen als eine offenbare Verletzung dieser Verträge anzusehen sei; das Interesse der Welt weise die dießfalls von dem russischen Cabinet aufgestellte Doctrin zurück; die Pforte insbesondere würde sie nicht zulassen können.

Man werde indeß Aussöhnungsmittel aufzufinden bemüht sein; die französische Regierung habe ihrem Gesandten in St. Petersburg, Hrn. von Castelbajac, aufgetragen, dem Grafen von Nesselrode ihre eben angedeuteten Ansichten kundzugeben.

Paris, 18. Juli. Die 40,000 an die Pforte überlassenen Flinten sind dahier mit 1,055,000 Fr. sofort baar bezahlt worden.

Paris, 18. Juli. Es hat heute an der Börse ein bedeutendes Steigen stattgefunden, in Folge von Nachrichten, welche der Hoffnung auf ein friedliches Arrangement des russisch-türkischen Conflikts vermehrte Kraft geben.

Lyon, 16 Juli. Die Vorgänge im Oriente sind von sehr nachtheiligem Einflusse auf unsere sonst so lebhaften Handelsbeziehungen mit dem Morgenlande. In Marseille namentlich wird stark über Geschäftsstockung geklagt. Nur wenige Blätter ergreifen Partei für die unbedingte Politik des Friedens, und zwar aus dem Grunde, weil man weiß, daß eine abermalige Nachgiebigkeit Rußland gegenüber die größten Verlegenheiten für die nahe Zukunft bereitet.

Straßburg, 12. Juli. Die Getreidepreise fallen bei uns und in Lothringen fortwährend. Vom 1. k. Mts. an ist die zollfreie Einfuhr aus Deutschland gestattet. Da sich die Aernte-Aussichten jeden Tag günstiger gestalten, so wird wohl Deutschland die Ausfuhr nicht verbieten. (Im Jahr 1846 geschah dies bekanntlich.) Unsere Postverbindungen mit Norddeutschland haben endlich die wünschenswerthesten Verbesserungen erlangt. Briefe von der östlichen Gränze Frankreichs gelangen nun in 24—27 Stunden nach Leipzig und Berlin.

Rom, 9. Juli. Die Wiederkehr der Feier des Erwählungs- und Krönungstags Pius IX. (17. und 21. Juni) ward für viele wegen politischer Vergehen bereits Verurtheilte der Anlaß der Milderung ihres herben Looses. Ein am letzgenannten Tage ausgefertigter und eben vollzogener Gnadenact Sr. Heiligkeit schenkt gegen zweihundert Gefangenen der bezeichneten Kategorie die Freiheit, mit der Bedingung, den Kirchenstaat sofort zu meiden und sich in der Fremde eine neue Heimath zu suchen.

Madrid, 12. Juli. Die Madrider Zeitung veröffentlicht ein Decret, welches don Staatsschatz zur Ausgabe von Tresorscheinen im Betrage von 300 Mill. Realen ermächtigt, wodurch die schwebende Schuld ersetzt werden soll. Der Finanz-Minister will dadurch die Zinsen ersparen, die jeden Monat für die dem Staatsschatze dargeliehenen Gelder bezahlt werden müssen.

London, 15. Juli. Das Jewish Chronicle kündigt die Bildung eines Vereins an, der durch die energischsten Agitationsmittel dem drei Mal von der City gewählten Baron Rothschild seinen Sitz im Unterhause erobern will.

— 15. Juli. Unterhaus-Sitzung. Sir G. Grey fragt, ob die Regierung die Absicht habe, in der nächsten Session eine Abänderung des Parlaments-Eides zu beantragen. Lord J. Russel erwidert, das Gesetz bezüglich dieser Eidesformeln sei nichts weniger als genügend, und er werde sich verpflichtet fühlen, diese Frage in der nächsten Session vor's Haus zu bringen; aber nicht in Form einer Bill, die sich auf den Eintritt der Juden ins Parlament beziehe, sondern dahin gehend, daß die Eidesformel im Allgemeines mehr vereinfacht werde, damit jeder Schein von religiöser Unduldsamkeit an derselben verschwinde.

London, 16. Juli. Der Inhalt der vermittelnden Noten, welche von den Regierungen Englands, Frankreichs une Oesterreichs nach Petersburg geschickt worden sind, ist noch ein tiefes Geheimniß selbst für jene, die dem auswärtigen Amte sehr nahe stehen. Von einer Collectiv-Note ist keine Rede.

London, 19. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses ging die dritte Lesung von Gladstone's Erbschaftssteuer-Bill mit einer Mehrheit von 72 Stimmen durch.

Warschau, 14. Juli. Gestern fand in den Kirchen der verschiedenen christlichen und nicht christlichen Bekenntnisse aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin von Rußland ein feierlicher Gottesdienst Statt. Zum Schluß wurde das kaiserliche Manifest, betreffend das Einrücken der kaiserlichen Truppen in die Donau-Fürstenthümer, verlesen. Dasselbe wird nun auch in allen katholischen, lutherischen Kirchen und israelitischen Synagogen, türkischen Moscheen, Bethäusern u. s. w. Statt finden. Als Curiosität erwähnen wir noch, daß in der hiesigen Rabbiner-Schule, wo der Geburtstag der Kaiserin ebenfalls feierlich begangen wurde, außer dem 21sten Psalm, welcher von den Schülern gesungen wurde, und dem recitirten Gebete **Hanoten Tschua**, die orthodox-griechische Hymne des Herrn Lwow, unter Leitung des Gesanglehrers Gukel, aufgeführt wurde.

Türkei. Die Ausbesserungs-Arbeiten an den Batterien und festen Schlössern des Bosporus sind vollendet und diese nun im besten Vertheidigungszustande, so wie hinlänglich mit Truppen und Geschütz versehen.

— Commodore Stringham, Befehlshaber der americanischen Flotte im Mittelmeer, hatte die Ehre, am 15. Juni in Gesellschaft seiner Officiere dem Sultan durch den americanischen Gesandten vorgestellt zu werden.

Pera, 7. Juli. Wer die zerütteten Finanz-Verhältnisse der Türkei kennt und es noch nicht vergessen hat, daß zur Führung des Krieges mit Montenegro der Harabsch (Kopfsteuer) auf drei Jahre im Voraus erhoben werden mußte, daß zur Garantie des Capitals der noch immer nicht ins Leben getretenen Bank die Tribute der schönsten Provinzen verpfändet werden mußten, der fragt sich: Woher nimmt die Regierung jetzt das Geld zu den Rü-

stungen? Es gehen darüber die verschiedensten Gerüchte um, unter welchen diejenigen, daß man die Kirchengüter (Valuf's), welche sehr reich dotirt sind, oder daß man eine der größeren Inseln des Archipels verpfändet.

Konstantinopel, 11. Juli. Es wird eine Versöhnungs-Note Reschid Pascha's zur Schließung der Differenzen erwartet. Die englische und die französische Flotte weilen noch in der Besica-Bai.

Damaskus, 22. Juni. Die hier lebenden Christen hegen die ernstliche Besorgniß vor dem sich immer mehr kundgebenden Fanatismus der Mohamedaner.

Asien. In Calcutta wüthet die Cholera unter den Eingebornen mit erschreckender Bösartigkeit.

China. Die Rebellen haben außer Nanking auch Chinkiang in Besitz genommen, die ganze Stromlinie zwischen den beiden Städten in Vertheidigungs-Zustand gesetzt und warten nur auf Verstärkungen aus dem Süden, um gegen Peking weiter vorzurücken. Die Kaiserlichen verzweifeln übrigens durchaus nicht an ihrer Sache und haben eine Menge fremder Schiffe angekauft. Ein Gerücht, daß es auf die Niedermetzelung aller Europäer in China abgesehen sei, hat sich als grundlos erwiesen. Ueber die Religion der Rebellen wird bemerkt, daß eine sehr getreue Uebersetzung der Bibel unter ihnen circulire. Ihr Oberhaupt in dieser Welt nennt sich Tac-Ping-Wang, d. h. Friedensfürst; er verbittet sich aber die Titel Allerhöchster ꝛc., welche die Kaiser von China sich angemaßt haben. Ihren Sittenspiegel nennen sie die „himmlischen Regeln"; es sind dies nichts Anderes als die zehn Gebote. Die Führer der Bewegung, namentlich Kwangtung und Kwang-se, drücken sich bei jeder Gelegenheit im Geiste des Christenthums aus.

New-York, 5. Juli Gestern ward unser großes nordamerikanisches Nationalfest gefeiert. Leider kam es dabei zu einem Krawall, bei dem Irländer die Hauptrolle spielten. Vierzig von ihnen wurden von der Policei verhaftet.

Mittheilungen aus den Kreisen.

† Brilon. Man schreibt aus Schroda (im Posen'schen:) „Namenloses Elend herrscht in unserer Stadt und Umgegend in Folge eines Naturereignisses, wie eines ähnlichen die ältesten Leute sich nicht zu erinnern wissen. Am 8. Juli Nachmittags 6 Uhr entlud sich nämlich eine Gewitterwolke, die von einem furchtbaren Hagelwetter begleitet war. Die Hagelkörner, wenn man sie so nennen darf, denn richtiger mußten sie Hagelklumpen oder Eisstücke heißen, waren faustgroß. Ihre Wirkungen waren so verheerend, daß fast kein Haus da steht, dessen Fenster und Dächer nicht zertrümmert sind. Der auf diese Weise angerichtete Schade beträgt gegen 6000 Thlr. Vieles Vieh, Wild und Vögel wurden erschlagen gefunden, ein Kind wurde getödtet und einer Frau mehrere Kopfwunden beigebracht, wie auch vier Zähne ausgeschlagen. Mehrere Stunden nach dem Unwetter wurde ein Eisstück gewogen, und es hatte das Gewicht von 1¼ Pfd.; das Eisstück war in der Mitte blau und hatte eine Kernkugel, wahrscheinlich die, um die sich die Eismasse angesetzt. Selbst die Landstraßen sind an vielen Stellen ganz durchlöchert, als wenn sie durchschossen wären."

Brilon. Nachstehenden Fall glauben wir hier zur Warnung mittheilen zu müssen:

Köln, 17. Juli. Gestern ist im hiesigen Spital ein Cigarrenarbeiter an der Wasserscheu gestorben. Vor beinahe 9 Wochen wollte der Mann seinem kranken Wachtelbündchen etwas eingeben und wurde in zwei Finger gebissen. Dr. Sticker erklärte, das Thier sei von der Wasserscheu befallen; daher wurde die Bißwunde sofort ausgeschnitten und gebrannt, leider aber, wie sich jetzt erwies, ohne Erfolg. In der vorletzten Nacht wurde der Mann unruhig, klagte über Brustbeklemmung, konnte nichts hinabschlucken und wollte in's Freie, was er sogar durch einen Kamp mit seinem Wärter zu bewerkstelligen suchte. Drei Aerzte wurden gerufen, kamen aber nicht; einer war indeß so menschenfreundlich, einen Besuch auf den Morgen zuzusagen Dr. Sticker traf in der Nacht ein und hatte bald aus den Symptomen die Krankheit gefunden; u. a. wurde der Patient äußerst unruhig, wenn ihm ein Glas Wasser vorgehalten wurde und schlug nach demselben. Um 4 Uhr wurde er ins Spital gebracht, 4 Stunde später war er eine Leiche. Bei diesem traurigen Vorfall können wir nicht umhin, Hundeliebhabern den Rath zu ertheilen, Hunde, namentlich kleine, nicht stets in Wohnzimmern einzuschließen, besonders in solchen Perioden, in welcher sie das Bedürfniß fühlen, andere Hunde zu besuchen.

Der falsche Bräutigam.

(Fortsetzung)

Seine Frau und seine Tochter fügten sich ohne Widerspruch dieser Verfügung. Die Mutter knüpfte einen Briefwechsel mit Albert an. In Folge desselben ward ausgemacht, daß beide Familien sich gegen den Juli zu Toulon treffen wollten, wohin ein Kriegsschiff den jungen Seeoffizier von Pondicherey brachte und daß zu Toulon sofort die Heirath Statt finden sollte. An den letzteren der beiden Briefe war ein Billet angesteckt, welches mit dem Poststempel von Nantes bezeichnet, und nicht von Albert's Hand geschrieben, den Tod des alten Kerbriant meldete.

Cardan legte sich zur Ruhe und träumte so viel von dem Gelesenen, daß er am nächsten Morgen, eine kühle Ueberlegung an die Gebilde seiner Phantasie anknüpfend, schnell einen höllischen Plan fertig hatte. Seine erste Sorge war, sich etwas besser zu kleiden, seine zweite, sich in ein anständigeres Wirthshaus überzusiedeln, seine dritte, einen Gehülfen ausfindig zu machen.

Seinen Gehülfen suchte und fand er in einer Schnapshöhle. Es war ein bleicher Mensch von fünfundzwanzig Jahren, dessen ganze Haltung Abscheu vor Arbeit und dessen matte Augen Lüsternheit verriethen. Der Schnitt seiner abgetragenen Kleider deutete auf ehemaligen Wohlstand. Vermittelst einiger Gläser Branntwein knüpfte Cardan mit diesem Wesen Bekanntschaft an und erkannte in dem neuen Freund ein brauchbares Werkzeug. Einige Thaler machten den jungen Tagdieb bereitwillig, blindlings den Weisungen seines Meisters zu folgen.

Zur Vollführung des ausgesonnenen Planes bedurfte Cardan einer größeren Summe, als der im Haus der Frau Mellan entwendeten, die ohnedies auf die Neige ging. Die Wechsler zu Marseille, weniger behutsam als ihre Standesgenossen in Paris, setzten ihre doppelten Napoleons und ihre Piaster gar zu leicht den Griffen fingerfertiger Diebe aus. Cardan, der seine Finger unsichtbar zu machen wußte, wechselte seine letzten Thaler in Louisd'or um und schob bei dieser Gelegenheit zwei Rollen Gold in den Aermel. Mit dieser neuen Hülfsquelle sah er sich im Stand, Großes zu vollbringen.

Sein neuer Freund hieß Valentin Proghera. Derselbe behielt bloß seinen Vornamen bei, indem er Cardan's Kammerdiener wurde, der seinerseits sich den Namen Albert von Kerbriant beilegte. Der Auftrag, welchem Proghera von seinem Meister erhielt, erforderte große Behutsamkeit. Er sollte sich auf den Landsitz der Frau von Mellan begeben und des Orts Gelegenheit erkunden, bevor die Hauptperson erscheine, ihre Rolle zu spielen.

Als Kammerdiener eines Mannes von Stand gekleidet, reis'te Proghera nach Toulon ab, bestieg, dort angelangt, ein Boot und landete kurz vor Sonnenuntergang vor der Wohnung der Frau von Mellan. Seine Rolle vortrefflich spielend, kündigte er den beiden Damen an, daß Herr Albert von Kerbriant auf einem Handelsschiff vom Vorgebirg der guten Hoffnung zu Nantes angekommen sei, daß die Anstrengungen auf der See ihn genöthigt hätten, früher als er beabsichtigt, seine Entlassung zu nehmen und daß er, des Dienstes ledig, entschlossen sei, seinen Aufenthalt nach der Wahl der Frau von Mellan zu bestimmen.

Während dieses Vortrags stand Valentin auf dem Sprung beim ersten Schimmer von Mißtrauen auf dem Gesicht der Damen, das Weite zu suchen. Diese Vorsicht war überflüssig. Frau von Mellan, welche ihr Leben in einer patriarchalischen Wohnung der Savannen der neuen Welt zugebracht hatte, hörte gläubig den Bericht mit an, welchen ihr der Vorläufer ihres künftigen Schwiegersohns machte, und umarmte, freudetrunken ihre, von dem Gedanken an die Ankunft des unbekannten Bräutigams ergriffene Tochter.

Valentin beurlaubte sich mit der Versicherung, daß er in den nächsten Tagen seinen Herrn zu Toulon erwarte. Am folgenden Nachmittage kehrte er zürück, mit der Nachricht, daß er eben einen Brief empfangen habe, mit der Meldung, von der unmittelbar bevorstehenden Ankunft des Herrn von Kerbriant. Er hatte nämlich mit der vorigen Abendpost nach Marseille geschrieben, daß alles gut stehe, und für diesen Fall war er beauftragt, obige Ankündigung zu machen. (Forts. folgt.)

Briefkasten. Die „Ode" von K. eignet sich nicht zur Aufnahme.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Am 8. dieses Monats hat ein in seinen Folgen noch zur Zeit unübersehbares Unglück einen Theil der Kreise Meschede und Brilon betroffen. Es entlud sich über demselben, aus nordwestlicher Richtung kommend, ein schweres Gewitter, begleitet von dem heftigsten Orcane, welcher Bäume von 2 — 3 Fuß Durchmesser theils zerbrach, theils entwurzelte, und von einem Hagelschlage, dessen ¼ bis zu ½ Pfund schwere Eismassen im Nu alle Fenster zerstörten, Schiefer und Ziegel auf den Dächern zerschlugen, im Freien befindliches Vieh tödteten, mehrere Menschen so beschädigten, daß sie ärztliche Hülfe suchen mußten, und endlich die Ernte an Halm-

und Garten-Früchten, Kartoffeln, Gras, Obst ꝛc. in den Fluren der Stadt Meschede, von 25 Ortschaften des Kreises Meschede, so wie in den Fluren von 21 Ortschaften des Kreises Brilon und einem Theile der Feldflur der Stadt Brilon — einem Landstriche von 11 — 12 Stunden Länge und 1 — 2 Stunden Breite — so total vernichtete, daß an vielen Stellen kaum mehr zu sehen ist, als der nackte Boden. Die zerstörten Fluren, vor wenigen Tagen noch eine reiche, gesegnete Erndte verheißend, bieten ein namenlos trauriges, erschütterndes Bild der gräulichsten Verwüstung.

Schon jetzt ist die Noth der — vorher bereits eher armen, als wohlhabenden, blos von Oeconomie und Viehzucht lebenden — Bewohner der so hart betroffenen Gegend sehr groß, da die meisten Familien kaum noch für 8—14 Tage Lebensmittel haben: jeder andere Erwerbszweig fehlt, für eine Neubestellung der verwüsteten Grundstücke ist die Jahreszeit zu weit vorgerückt, den Oeconomen bleibt nichts übrig, als ihr Vieh abzuschaffen und ihr Gesinde zu entlassen. Die Noth wird aber noch unendlich größer werden, sie wird mit jedem Tage, um den wir dem Winter näher gehen, sich steigern zu unerträglicher Höhe.

Darum thut umfassende, rasche Hülfe Noth. Um sie flehend für die Unglücklichen, treten wir mit diesem Hülferufe an unsere Mitbürger in der Nähe und Ferne heran und bitten Jeden, in dessen Brust ein menschlich Gefühl wohnt für fremde Noth und fremdes Leid, nach Kräften beizusteuern, auf daß nicht der Hunger und alles Leid, was in seinem Gefolge der hart geschlagenen Bevölkerung, unserer Gegend droht, sie überwältige.

Gaben jeder Art, besonders an Lebensmitteln, an Saatfrucht für die kommende Bestellungszeit und Geld zu deren Beschaffung. Gaben jeder Art und seien sie auch noch so klein, wir werden sie mit innigstem Dankgefühl gegen die menschenfreundlichen Geber entgegennehmen, und bitten, sie uns unter Adresse des mitunterzeichneten Domainen-Raths Baum, durch die betreffenden Ortsbehörden oder die Expeditionen derjenigen öffentlichen Blätter zugehen zu lassen, welche die Güte haben werden, diesen Hülferuf aufzunehmen.

Meschede und Brilon, den 12. Juli 1853.

Der Hülfs-Ausschuß für die vom Hagelschlag betroffenen Districte der Kreise Meschede und Brilon:

von Schenck, Rechts-Anwalt, **Huck**, Bürgermeister, **Baum**, Domainen-Rath, **Wrede**, Pfarr-Kaplan, — in Meschede. — **Schmieding**, Bürgermeister in Bigge. — **Frettlöh**, Bürgermeister in Marsberg. — **Schulte**, Vorsteher in Bontkirchen. — **Deimel**, Vorsteher in Elleringhausen.

Wir erklären uns zur Empfangnahme von Gaben bereit und werden darüber fortlaufend Rechnung in d. Bl. ablegen.

Brilon. Exp. des Sauerländischen Anz.

GESCHWISTER DIETERICH

in

Arolsen

verkaufen zu festen Preisen gegen baare Zahlung

und empfehlen zur geneigten Abnahme:

aus der Fabrik der Herren

C. Weber & Comp. in Bielefeld

6/4	weiß Leinen aus reinem Handgespinnste	per Stück	Thlr.	12 —	40.
"	" leinene Taschentücher	"	" Dtzd "	2 —	10.

Aus der Fabrik des Herrn

J. D. CLESSE

in Luxemburg

gewebte Jacken, Beinkleider, Herrenröcke ꝛc.

von Baumwolle und Wolle.

5/4	Modegedruckts	pr. Elle	Sgr.	2½ —	3
6/4	ächtfarbige Cattune	" "	"	3 —	4
"	" Jacconnas	" "	"	4 —	6
"	" " à Volants	" Kleid	Thlr.	4 —	5
5/4	Mousseline de laine	" "	"	3 —	5
7/4	Orleans in allen Farben	"	Elle Sgr.	5 —	15
"	Thibets " " "	" "	"	12 —	20
5/4	□ Cachemirienne	" "	"	4½ —	5
12/4	bedruckte ganz wollene Shawls	per Stück	Thlr.	1½ —	3
	Pique-Westen	" von 1¼ "	Sgr.	10 —	20
4/4	leinene und baumwollene Hosen u. Rockstoffe	pr. Elle	"	3½ —	5
6/4	Meubel-Cattune	" "	"	5	
5/4	Meubel-Damast	" "	"	5 —	7

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Muster und Auswahlsendungen stehen zu Diensten. 519.)

Die Post von hier nach Belecke

wird von heute ab nicht mehr wie früher, sondern

die 1. Post des Morgens 9¾ Uhr
" 2. " des Abends 9¾ "

abgehen.

Brilon, 22. Juli 1853.

520.) Königl. Posterpedition.

Am nächsten Dienstag — bei schlechter Witterung ein Tag später — soll das Gras an der Hoppeke, auf der Hakkewiese, lange, runde und drekriege Wiese und große Eimeke mehrstbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Die Zusammenkunft ist 7½ Uhr Morgens bei der Lohmühle, verkauft wird zunächst die Hakkewiese. Brilon.

521.) **Teuto.**

522.) **Gebrüder Leder's**

(Apotheker 1. Klasse zu Berlin)

Balsamische Erdnuß Oel-Seife.

Diese nach den **neuesten** chemischen Erfahrungen bereitete **und all den verschiedenen Cocos-Seifen bei weitem vorzuziehende balsamische Erdnuß-Oel-Seife** wirkt **höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd** und **erfrischend** auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher ganz besonders **Damen** und **Kindern** mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche **spröde** und **gelbe** Haut haben, als das **neueste, mildeste** und **vorzülichste** tägliche **Waschmittel** zu empfehlen.

In **Brilon** à Stück mit Gebr. Anw. **3 Sgr.** allein zu haben bei **Carl Reimann.**

Spielkarten

zu

Whist, 66, L'hombre, Piquet ꝛc.

in Stahlstich und Holzschnitt

sehr elegant und billig, sind stets zu haben bei **M. Friedländer.**

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.